

Katharina Himpler

Dr. med.

**Qualitative Erfassung der spezifischen Bedürfnisse akut körperlich kranker geriatrischer Patienten mit komorbider Depression in der kognitiven Verhaltenstherapie**

Fach: Innere Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. Peter Oster

Depression ist eine häufige Komorbidität bei akut kranken geriatrischen Patienten. Sie ist unterdiagnostiziert und daher unzureichend behandelt. Aufgrund des natürlichen Verlaufs mit fehlender spontaner Besserung und erhöhter Morbidität und Mortalität bei depressiven Patienten sowie erhöhten Gesundheitskosten ist die Therapie jedoch ausgesprochen wichtig. Eine Pharmakotherapie ist wirksam, jedoch insbesondere bei der speziellen Patientengruppe mit erhöhtem Nebenwirkungsrisiko verbunden. Die Wirksamkeit von kognitiver Verhaltenstherapie bei alten Patienten ist evidenzbasiert. Forschungsbedarf besteht noch in der Behandlung akut kranker geriatrischer Patienten mit komorbider Depression. Diese Zielgruppe hat spezielle Bedürfnisse an eine Psychotherapie, auf die aktuelle Manuale nicht abgestimmt sind und die in dieser qualitativen Arbeit in verschiedenen Herangehensweisen erfasst wurden. Im Vordergrund stehen Belastungsfaktoren wie Todesfälle, Verlust körperlicher Funktionen und Mobilität, Krankheit und Krankenhausaufenthalte, Einsamkeit und fehlende Ansprechpartner sowie Zukunftsangst. Daher sollte der besondere Fokus der kognitiven Verhaltenstherapie auf der Verbesserung der Lebensqualität im Alter liegen. Hierzu gehören das Finden von an Fähigkeiten und Mobilität angepassten Aktivitäten, die Verbesserung der sozialen Kontakte und die Verbesserung der Selbstfürsorge. Ziel der Psychoedukation ist das Verständnis der Depression und der gezielte Umgang mit der negativen Stimmung. Eine Therapie im Gruppensetting ist besonders geeignet. Spezielle Ansprüche bestehen aufgrund der körperlichen Einschränkungen, so dass ein durch die Institution organisierter Fahrdienst unerlässlich ist. Auch die Anwesenheit einer zweiten Hilfsperson in der Therapie hat sich bewährt. Gut präsentierte und wenig komplexe Inhalte sind notwendig. Es sollte ausreichend Gelegenheit für das Gespräch der Teilnehmer untereinander geben. Daher hat sich die Einbettung der kognitiven Verhaltenstherapie in ein Tagesklinikprogramm oder Vergleichbares bewährt, wo auch dem großen Bedürfnis der Patienten nach weiteren Anwendungen, insbesondere sportlicher Betätigung nachgekommen

werden kann. Aufgrund der Komorbiditäten ist ein interdisziplinäres Arbeiten der Ärzte und Therapeuten besonders wichtig und eine Beratung der Patienten auch in anderen Problembereichen wünschenswert.

Mithilfe der Ergebnisse dieser Studie wird in Zukunft ein neues Verhaltenstherapiemodul entwickelt, das die Bedürfnisse akut kranker geriatrischer Patienten besser als bisher vorhandene erfüllt. Es besteht deutlicher Bedarf nach Ausweitung der psychotherapeutischen Angebote für akut kranke geriatrische Patienten und die Information der Haus- und Krankenhausärzte. Noch zu klären bleibt die spezielle Organisation wie zum Beispiel die Kostenübernahme des Fahrdienstes.

Insgesamt hat sich die kognitive Verhaltenstherapie bei akut geriatrischen Patienten als durchführbar und subjektiv wirksam erwiesen und wird von der speziellen Zielgruppe gut angenommen.